Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 107 | Mittwoch, den 7. September 1932 | 81. Jahrgang

Ministerwechsel in Warschau

Pilsudski und Kühn treten zurück — Zawadzki und Butkiewicz zu Nachfolgern bestimmt — Der Hafenarbeiterstreik in Gdingen beigelegt

Warschau. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben gestern die Minister Jan Pilsudski, Finanzen, und Minister Alfons Kühn, Verkehr, dem Staatspräsidenten ihre Demission überreicht, die auch angenommen wurde. An Stelle Pilsudskis ist der Vizefinanzminister Zawadzki getreten, während das Verkehrsministerium vom Ingenieur Butkiewicz übernommen wurde. Der Staatspräsident hat die Genannten mit Handschreiben vom 5. September auf diesen Posten bestätigt. Wie politisch unterrichtete Kreise wissen wollen, soll in der Regierung im Oktober eine weitere Veränderung vor sich gehen, die besonders den Posten des Premiers betrifft.

Der Streik in Gdingen beendet

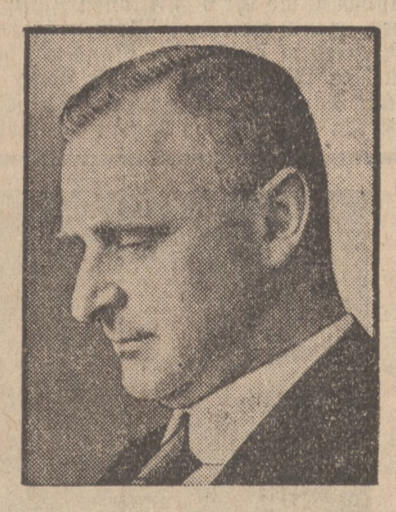
Danzig. Am Montag früh ist die Arbeit im Hafen von Gdingen im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Die Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist auf der Grundlage erfolgt, daß die Arbeiter von jetzt ab 1,25 Zloty je Stunde bezahlt erhalten. Bisher wurden 1,10 Zloty je Stunde gezahlt.

Kommunisten-Razzia in Warschau

Blutige Zusammenstöße mit der Polizei.

Warschau. Im Zusammenhang mit dem am Sonntag stattgefundenen kommunistischen Jugendtag, hat die Warschauer Polizei zahlreiche Haussuchungen bei Kommunistenführern vorgenommen und 20 von ihnen verhaftet. Ferner hob die Polizei eine großzügig eingerichtete Druckerei aus, die für ganz Polen das kommunistische Werbematerial herstellte. Um den kommunistischen Charakter dieser Druckerei zu verschleiern, hatten die Kommunisten im Vorzimmer ein Mutter-Gottes-Bild und das Bild des Marschalls Pilsudski aufgehängt.

Bei Umzügen während des kommunistischen Jugendtages kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Als ein verhafteter Kommunist in der Wohnung eines Hauspförtners vernommen wurde, versuchten seine Anhänger, ihn zu befreien. Der Polizeibeamte gab mehrere Revolverschüsse ab und tötete eine Frau. Ferner stürmten die Kommunisten das Haus der Ortskrankenkasse, in dem die Einrichtung von der wütenden Menge zerstört wurde. Verstärkte Polizeiaufgebote stellten die Ruhe wieder her.



Oberbürgermeister Goerdeler Ministerpräsident eines Koalitions-Kabinetts in Preußen?

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, der ehemalige Preisabbau-Kommissar, wird jetzt als Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten in Preußen genannt, auf den als neutrale Persönlichkeit sich das Zentrum und die NSDAP geeignet haben sollen. Dr. Goerdeler soll gleichzeitig das Finanzministerium übernehmen, während die übrigen Amtsgeschäfte des Kabinetts von vier Ministern wahrgenommen werden sollen.

Nationalsozialisten gegen Danziger Senat

Vor einer Regierungskrise in schwerster Zeit

Danzig. Der Danziger Senat wird zu der Lage, die durch die **Kündigung der Tolerierungspolitik** der Danziger Nationalsozialisten entstanden ist, in einer Senatssitzung am Dienstag Stellung nehmen und entsprechende Entschlüsse fassen. Gleichzeitig teilt der Senat den Inhalt seines Antwortschreibens auf die **Forderungen der Nationalsozialisten** mit. Der Senat weist in seiner Antwort darauf hin, daß **die Senkung der öffentlichen Ausgaben in Staat und Stadt schwere Opfer aller Kreise und insbesondere der ärmeren Schichten der Bevölkerung erfordert habe.** Alle im Laufe der Tätigkeit des jetzigen Senats getroffenen Maßnahmen seien im engsten Einvernehmen mit der Fraktion der NSDAP beraten und von den Regierungsparteien zusammen mit der NSDAP beschlossen worden. Der Senat erklärt sich bereit, die nationalsozialistischen Vorschläge auf ihre praktische Durchführbarkeit zu prüfen und weiter zu bearbeiten. Der Senat sei sich dabei bewußt,

daß die Regierung, die in ihrer jetzigen Zusammensetzung ohne die Unterstützung der Nationalsozialisten nicht aufrecht erhalten werden könne,

unerschüttert bestehen bleiben müsse, wenn die wichtigen noch zu lösenden Aufgaben auf dem Gebiet der Gesetzgebung und besonders auch auf außenpolitischem Gebiet nicht gefährdet werden sollten.

In diesem Zusammenhang weist der Senat zum Schluß insbesondere auf die unmittelbar bevorstehenden, für den ganzen Staat bedeutungsvollen Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat in Genf, betreffend den Gdinger Streitfall und die wirtschafts- und zollpolitischen Streitpunkte, hin.

„Schweigen und Zeit gewinnen"

Die neue Pariser Parole.

Paris. Unter dem Zauberstab der Pariser „Pressregie" hat sich die Entrüstungswelle gegen den deutschen Schritt in der Gleichberechtigungsfrage ebenso plötzlich geglättet, wie sie aufgeschäumt war. Damit soll selbstverständlich nicht gesagt sein, daß etwa ein Stimmungsumschwung eingetreten wäre. Die scheinbare Ruhe ist nur ein Anzeichen dafür,

daß die französische Regierung in ihren äußerst lebhaften Verhandlungen mit den übrigen Mächten nicht gestört sein will und sich in ihrem Trommelfeuer auf die Weltmeinung eine Ruhepause gönnt.

Vermutlich will man vermeiden, gewisse Verhandlungspartner — wie etwa denjenigen jenseits des Kanals — durch einen allzu hitzigen Pressefeldzug und allzu deutlichen Druck zu verstimmen. Hinter den Kulissen herrscht umso regere Tätigkeit, doch dringt darüber nichts in die Oeffentlichkeit.

In politischen Kreisen meint man, daß Kommentare zu den einzelnen Phasen des Meinungsaustausches die Oeffentlichkeit nur beunruhigen könnten.

Frankreich sehe keinen Anlaß zur Eile und werde seine Beschlüsse erst dann fassen, wenn der internationale Boden vorbereitet sei. Jedenfalls lautet die Pariser Parole jetzt: „Schweigen und Zeit gewinnen".

Um den aufgestachelten Nationalismus für die weitere Entwicklung der Dinge wach zu halten, fahren die für diese Aufgabe „zuständigen" Blätter fort, den Stahlhelmaufmarsch in Berlin gewissermaßen als Vorboten der deutschen „Revanche" darzustellen und den deutschen Wehrgeist als solchen für alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Gefahren verantwortlich zu machen.

Amerika hat's nicht besser

Vor einem neuen 2-Milliarden-Fehlbetrag im amerikanischen Haushalt?

London. Senator King erklärte im Finanzausschuß des amerikanischen Senats, daß mit einem neuen großen Fehlbetrag am Ende des nächsten Haushaltsjahres zu rechnen sei. Der Fehlbetrag werde wahrscheinlich rund 2 Milliarden Dollar betragen. Die Schatzamtausweise, die allerdings nur einen Teil des Monats Juni umfassen, zeigten einen erschreckend niedrigen Eingang an Verbrauchssteuern.

Belagerungszustand in Quito

Guayaquil. In Quito ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Regierung kündigt die Beschlagnahme aller in den Händen von Zivilisten befindlichen Waffen an. Die Zahl der Todesopfer während des siebentägigen Aufruhrs wird nunmehr mit 800 angegeben.

Deutschlands Wirtschaftsbelebung

Berlin. Die „**Verordnung zur Belebung der Wirtschaft**" ist am Sonntag vom Reichspräsidenten von Hindenburg in Neudeck unterzeichnet worden. Die Verordnung gliedert sich in vier Teile, u. zw.:

1. **„Entlastung der Wirtschaft".**
2. **„Sozialpolitische Maßnahmen".**
3. **Kreditpolitische Maßnahmen".**
4. **„Finanzpolitische Maßnahmen".**

Das Kernstück dieser Verordnung bildet die vom Reichskanzler von Papen in Münster angekündigte **Ermächtigung zur Einrichtung von Steueranrechnungsscheinen** in Höhe von 1,5 Milliarden RM. sowie zur Aussetzung von Prämien in Höhe von insgesamt 700 Millionen RM. zur Neueinstellung von Arbeitskräften, d. h. je Neueinstellung 400 RM. jährlich. Der Stichtag für die Ingangsetzung dieses Programms wird der 1. Oktober 1932 sein.

Außer dieser Verordnung des Reichspräsidenten wird eine Durchführungsverordnung erlassen werden, in der v. a. auch die Auflockerung des Tarifwesens behandelt sein wird. Die darin enthaltenen Maßnahmen sollen umgehend in die Tat umgesetzt werden.

Das Verordnungswerk wird im Reichsgesetzblatt etwa 7 Seiten umfassen, über die eine **amtliche Zusammenfassung veröffentlicht wird.**

Ein Teil der Verordnung wird sich mit den **vom Reich subventionierten Betrieben befassen.** Für die Dauer der finanziellen Beihilfe müssen die Gehälter in diesen Betrieben den Gehältern in den Reichsbetrieben entsprechen.

*

Berlin. In der Stunde der Reichsregierung machten am Montag abend Reichswirtschaftsminister Professor Warmbold und Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über alle deutschen Sender nähere Ausführungen zu dem von der Reichsregierung bekanntgegebenen Wirtschaftsprogramm.

Die Berliner Presse spricht sich über das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, soweit die Steuererleichterungs- und Arbeitsbeschaffungspläne in Frage kommen, überwiegend positiv aus, während sie zum Teil hinsichtlich der sozialpolitischen Maßnahmen und der Beibehaltung der Bürgersteuer Bedenken geltend macht.

Beilegung der Kabinettskrise in Japan

Tokio. Ministerpräsident Saito erhielt am Montag ein Schreiben der Fraktion der Seiyukai-Partei, in dem mitgeteilt wird, daß die Fraktion beschlossen habe, die Regierung aus außen- und innenpolitischen Gründen weiter zu unterstützen. Durch diese Erklärung ist die Kabinettskrise beigelegt. Bei der Abstimmung im Parlament wird die Partei der Regierung das Vertrauen aussprechen.

Wieder ein politischer Mord in Sofia

Sofia. Der ehemalige Chefredakteur der bauernparteilichen Regierungszeitung „Semledelsko Sname", Michael Pundeff, wurde am Montag abend beim Verlassen eines Spielklubs durch mehrere Pistolenschüsse, die aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen abgegeben wurden, getötet. Die Mörder entkamen im Kraftwagen. Der Anschlag ist nach Auffassung in politischen Kreisen Sofias im Auftrag der Imro ausgeführt worden. Innerhalb von drei Tagen ist es der dritte mazedonische Anschlag, der auf die Imro zurückgeht.



De Valera Völkerbunds-Präsident?

De Valera, der Ministerpräsident Irlands, wird voraussichtlich die am 23. September beginnende Völkerbundstagung als Präsident leiten, da Irland turnusgemäß Anspruch auf den Vorsitz hat.

Europas Rettungskonferenz

Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz

Stresa. Der auf Grund eines Beschlusses der Lausanner Konferenz gebildete Ausschuß für Zentral- und Osteuropa ist am Montag um 15,30 Uhr in Anwesenheit von Vertretern sämtlicher eingeladenen Länder und des Völkerbundes unter dem Vorsitz seines Präsidenten Georges Bonnet in Stresa am Lago Maggiore zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Wunsche, daß die Konferenz dem Wirtschaftsfrieden Europas zum Segen gereichen möge. Darauf legte Bonnet den Antrag Lettlands vor, an den Konferenzarbeiten teilzunehmen. Der deutsche Vertreter Posse wies darauf hin, daß die Bewilligung dieses Antrages einen Präzedenzfall schaffen würde. Der italienische Abordnungsführer de Michelis schloß sich diesem Bedenken an. Auf Vorschlag Bonnets wurde der Vertreter Lettlands ausschließlich als Beobachter zugelassen. Der Präsident umriß dann kurz das Konferenzprogramm, wie es in Lausanne den Richtlinien nach festgelegt wurde. „Wenn wir", so schloß Bonnet seine kurzen Ausführungen, „nicht zu einer befriedigenden Einigung kommen, dann wird die internationale Weltwirtschaftskonferenz unter einem düsteren Stern stehen. Wir erwarten keine Wunder, aber den guten Willen und die politische Klugheit aller Nationen, die vertreten sind." De Michelis dankte im Namen Italiens für die Begrüßungsworte des Präsidenten. Zur Abkürzung der Konferenz und zur Unkostensenkung wurde beschlossen, die Denkschriften der einzelnen Staaten nicht zu verlesen, sondern nur schriftlich einzureichen.

Am Dienstag um 10,30 Uhr beginnt die Aussprache.

Eingreifen der englischen Regierung in den Weberausstand

London. Der englische Arbeitsminister hat die Vertreter der durch den Weberstreik in Lancashire betroffenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schriftlich zu einer Zusammenkunft mit Regierungsvertretern aufgefordert. Das Schreiben enthält auch Anregungen zur Beilegung des Streitfalles.

Gewerkschaftskongreß für den Weberstreik

London. Nach einer Sitzung mit Vertretern der Weber im Bezirk von Lancashire nahm der Hauptausschuß des englischen Gewerkschaftskongresses am Montag in Newcastle eine Entschließung an, in der die Streikbewegung voll und ganz unterstützt und der finanziellen und moralischen Hilfe versichert wird. Der Generalrat beschloß, zum Streikfonds 1000 Pfund beizusteuern.

Die blutige Saalschlacht bei Lüneburg

18 Schwerverletzte.

Lüneburg. Zu der politischen Schlägerei bei einem Erntefest in Barendorf ist noch ergänzend zu berichten, daß es sich bei der 40 Mann starken Gruppe, die in den Gasthof eindrang, um Nationalsozialisten bezw. SS-Leute gehandelt hat. Im ganzen wurden 18 Personen schwer verletzt, die zum allergrößten Teil Kopfwunden davontrugen. Einem Manne ist das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen worden. Er mußte dem Krankenhaus in Lüneburg zugeführt werden, doch ist sein Zustand nicht lebensgefährlich.

Begrüßungseskorte für den Chef des amerik. Generalstabs

Am 6. September fahren im Auftrage der Militärbehörde Major Weckowski und Hauptmann Podoski an die Grenze zum Empfang des Chefs des amerikanischen Generalstabs, General Douglas Mac Arthur. Die beiden Offiziere werden den amerikanischen Gast während seines Aufenthalts in Polen begleiten. Die offizielle Begrüßung des Gastes wird in Warschau stattfinden. —

Chinesische Studienkommission in Warschau

Warschau. Am Sonnabend kam eine chinesische Studienkommission nach Warschau, bestehend aus dem Dekan der pädagogischen Fakultät der Universität in Nanking, Cheng-Chi, dem Dekan der Li-Hsi-Mou, der technischen Abteilung der Universität in Chekiang, dem Universitätsprofessor Jong-Lien aus Peipun u. a. Die Kommission wurde am Bahnhof von Vizeminister Pieracki des Unterrichtsministeriums und Vertretern der Wissenschaft begrüßt. Vizeminister Pieracki erklärte, daß die polnische Regierung mit allen Informationen und Errungenschaften auf dem Gebiete des Unterrichtswesens dienen werde und sprach im Namen der Regierung den Wunsch aus, daß dieser Besuch dazu beitragen möge, enge Bande zwischen den beiden Völkern zu knüpfen. Der Vertreter der Chinesen dankte für den freundlichen Empfang durch die polnische Regierung.

Mißbräuche auf den Eisenbahnen

Stanislau. Die Bahnbehörden kamen mit Hilfe der Polizei einer Angelegenheit auf die Spur, die weite Kreise zieht. Die Kontrollorgane der Eisenbahndirektion stellten nämlich fest, daß mit den Pfadfinderlegitimationen, die zu einer 66prozentigen Ermäßigung der Fahrten ins Pruthtal berechtigten, Unfug getrieben wurde. Solche Legitimationen benützten auch Leute, die mit dem Pfadfinderwesen nichts gemein haben. Der Schaden, den die Bahn erlitt, wird auf mehrere tausend Zloty geschätzt.

Berühmte Einbrecherbande vor Gericht

Warschau. In Warschau hat der Prozeß gegen eine gefährliche Einbrecherbande begonnen, an deren Spitze St. Cichocki, genannt Spicbrodka, steht. Die Bande versuchte im Jahre 1929 den berühmten Einbruch in die Polnische Bank in Czenstochau, wo ihr 6 Millionen Zloty in die Hände gefallen wären, wenn man den Plan nicht rechtzeitig entdeckt hätte. Außerdem stahlen die Banditen bei einem Juwelier Schmuck im Werte von 150 000 Zloty. Der Prozeß dürfte 2 Wochen dauern. 150 Zeugen sind geladen und 20 Advokaten werden die 13 Angeklagten verteidigen.

Schon falsche 10Zloty-Stücke

Warschau. Obwohl die neuen Zehnzlotystücke erst seit einigen Tagen in Umlauf sind, hat doch die Polizei schon eine Bande entdeckt, die sich mit Fälschungen beschäftigte. Der Polizei fielen die Vorrichtungen zur Herstellung des Falschgeldes und eine Anzahl von Falsifikaten in die Hände.

Manifestation beim Begräbnis

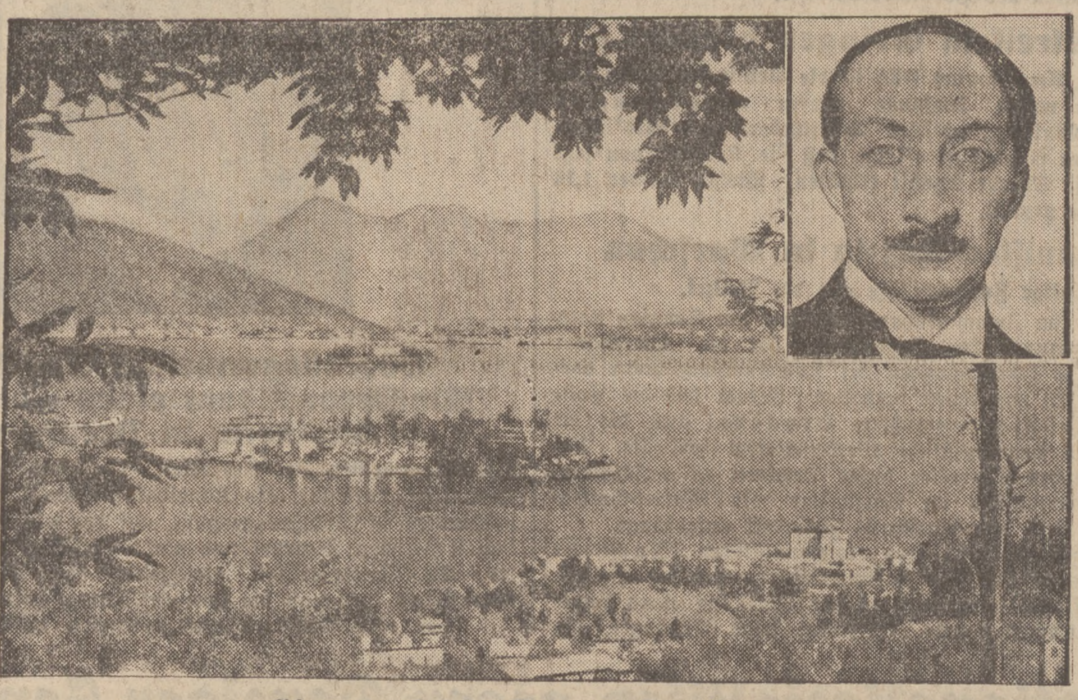
Sniatyn. In der Nacht zum Freitag wurde in Oleszkow auf heimtückische Weise der 48jährige M. Roga ermordet. Er war Mitglied des regionalen Komitees der Sel.-Rob-Partei, weshalb ihm seine Parteigenossen ein Begräbnis veranstalteten, das den Charakter einer Manifestation hatte. Nachdem die Ueberreste des Toten in den Sarg gelegt waren, formierte sich der Trauerzug, der gegen 1000 Personen zählte, und sich aus Bauern der umliegenden Dörfer mit einem Orchester an der Spitze, zusammensetzte. Der Zug, dessen Teilnehmer die Kopfbedeckung nicht abnahmen, ging auf den griechisch-katholischen Friedhof. Auf dem Grabe wurde ein Kranz niedergelegt, dann verabschiedeten sich die Parteigenossen von dem Toten. An dem Begräbnis nahm die Geistlichkeit nicht teil. Es vollzog sich ohne religiöse Zeremonie.

Diebstahl im Zug Krakau-Lemberg

Lemberg. Auf dem Polizeikommissariat am Hauptbahnhof in Lemberg meldete der Stanislauer Kaufmann S. Piper, daß er im Krakauer Zuge zwischen Tarnow und Jaroslau unter rätselhaften Umständen bestohlen worden sei. Piper hatte 4100 Schweizer Franken, 18 000 tschechische Kronen und 120 Zloty bei sich. In tiefen Schlaf verfallen, wahrscheinlich infolge einer Zigarette, spürte er nicht, daß ihm jemand mit einer Schere die Hose aufschnitt und das Geld stahl.

Der falsche Wojewodschafts-Delegierte

Luck. Im Kreise Wlodzimierz trieb sich durch eine ganze Woche hindurch ein elegant gekleideter Mann herum, der sich als Delegierter der Wojewodschaft ausgab. Er besuchte die Gutshöfe, sammelte Daten über den Schaden des Getreidebrands, versprach materielle Hilfe und setzte eine Konferenz im Starosteigebäude in Wlodzimierz fest. Der hohe Herr wurde überall gastfreundlich aufgenommen und in mehreren Fällen gelang es ihm, kleinere Anleihen aufzunehmen, die er auf der Konferenz in Wlodzimierz zurückzuzahlen versprach. Die Enttäuschung setzte erst ein, als den Konferenzteilnehmern in Wlodzimierz erklärt wurde, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen seien.



Hier tagt die Donau-Konferenz

Blick auf Stresa, den herrlich gelegenen Ort am Lago Maggiore, wo die Donaukonferenz tagt. Oben rechts der Franzose Bonnet, der Präsident der Konferenz. An dieser Konferenz, die die Wirtschaftsprobleme der Donaustaaten behandeln soll, nehmen neben Vertretern der Kleinen Entente Delegierte aus England, Frankreich und Italien teil.

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(26. Fortsetzung.)

Am anderen Morgen wurde der Intendant zu einer Sitzung des Aufsichtsrats gebeten.

Zwölf Mann stark fand er ihn versammelt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Konsul Kersten, nahm zum „Fall Markgraf" Stellung.

In sachlicher Weise erkannte er Rainer Markgrafs große Rundfunkeignung an, er stimmte dem Intendanten zu, wenn er gesagt habe: er sei der Sprecher. Die Sympathien der Hörer gehörten ihm, und seine Persönlichkeit sei unbestreitbar groß und unumstritten. Für die Funkstunde sei ein solcher Mann, der es verstehe, das Publikum an sich zu binden, von größtem Werte. Man sei sich daher darüber klar geworden, daß Herr von Schulenburg recht habe: Einen solchen Mann auch fernerhin zu halten. Allerdings nur: Wenn seine Unschuld erwiesen sei.

Schulenburg fühlte eine gewisse Befriedigung.

„Herr Intendant," fuhr Konsul Kersten fort, „Sie haben sich immer für eine erhöhte Aktivität des Rundfunks eingesetzt. Dem Reichstag liegt jetzt Ihr Antrag auf Uebertragung der Parlamentsarbeiten vor. Sie gingen sogar noch weiter: Sie verlangen die Uebertragungen von Gerichtsverhandlungen, die für weite Kreise von allerstärkstem Interesse sind und die nicht befürchten lassen, daß sie verrohend oder unsittlich auf das Publikum, auf die Hörerschaft wirken."

„Das ist richtig!"

„Sie kennen unsere Einstellung genau! Die Materie ist sehr schwierig, denn da den Trennungsstrich zu ziehen, ist schwer. Nun gut, Sie sollen erkennen, daß wir Ihre Arbeit zu werten wissen. Wir wollen uns damit einverstanden erklären, daß zum ersten Male eine Gerichtsverhandlung übertragen wird, und zwar die Verhandlung gegen den Rundfunksprecher Markgraf."

Schulenburg zuckte zusammen. „Gemeinheit!" dachte er. „Herr Intendant, wir haben bereits mit den Gerichtsbehörden, mit dem Herrn Reichskommissar für den Funk und mit der Regierung Fühlung genommen, und wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihnen keine Schwierigkeiten erwachsen werden. Jetzt haben Sie das Wort, Herr Intendant!"

Aller Augen ruhten auf Schulenburg, der blaß geworden war vor innerer Wut.

„Ich nehme an!" sagte er kalt. „Ich werde mit Herrn Markgraf Rücksprache nehmen, und wenn er einwilligt, dann steht dem nichts im Wege. Ich würde dann sogar den Bildfunk mit hinzuziehen."

Die Herren hatten eigentlich eine Ablehnung erwartet und geglaubt, daß man den Intendanten jetzt einmal fassen könnte, um ihn endgültig von seinen Plänen zu kurieren.

„Herr Intendant, ich glaube, daß Herr Markgraf auch in seinem Unglück ein Mann ist, der daran denkt, daß er einst mit Ihnen zusammen für die Verwirklichung des Planes gekämpft hat."

„Ich glaube es auch!"

Der Intendant erhob sich und verbeugte sich kurz. „Haben die Herren noch etwas?"

„Nein, ich danke Ihnen, Herr Intendant!"

Schulenburg verließ, äußerlich ruhig und beherrscht, innerlich ein Vulkan, das Zimmer.

„Wir haben ihm eine harte Nuß aufgegeben!" sagte Kersten bedeutsam.

* * *

Schulenburg glaubte, er müsse zerspringen.

„Die Bande!" fluchte er. „Einen solchen Fallstrick zu legen . . . aber fangen sollt ihr mich nicht!"

Er dachte daran, Rainer sofort aufzusuchen, aber er schämte sich plötzlich.

Er kam sich wie ein Verräter vor, da er das Innerste des Mannes, den er aufrichtig schätzte, allen Menschen preisgeben sollte.

Aber seine Augen glitten über die Stöße von Briefen, die in seinem Zimmer lagen. Warteten nicht die vielen Freunde Rainers darauf, daß sie teilnehmen konnten an der bitteren Stunde? Würde es nicht doppelter Trost für ihn sein?

Er entschloß sich, Rainer ins Untersuchungsgefängnis zu schreiben. Zeile um Zeile rang er sich ab.

* * *

Schulenburgs Brief erreichte Rainer am nächsten Morgen, als er sich in einem Zustand dumpfer Verzweiflung befand.

Sein Brief an Ingrid war zurückgekommen. Sie hatte die Annahme verweigert. Und ein Brief ihres Rechtsanwaltes war da.

Scheidung! Antrag, daß ihr beide Kinder zugesprochen werden!

Rainer starrte auf den Brief und konnte es nicht begreifen. Eine grenzenlose Bitternis ergriff ihn, daß gerade sie in dieser Stunde ihn verließ. Ingrid . . . seine Ingrid, die er liebte, der alle seine Gedanken, Sehnsucht und Liebe gehörte.

Und als er den Brief Schulenburgs las, war ihm alles gleichgültig. Uebertragung! Bitter lachte er auf. Gegen Schulenburg, der ihm alles genau schilderte, wie es zugegangen war, empfand er keinen Groll. Der meinte es gut und ehrlich mit ihm. Den hatten sie in eine Falle getrieben und ihn mit.

Er schrieb automatisch seine Zustimmung.

Es war ihm ja alles so gleich in diesem Augenblick.

* * *

Schulenburg atmete auf, als er Rainers Zeilen erhalten hatte.

Er begab sich zu Kriminalinspektor Dr. Becker, der die Untersuchung im Falle Zschinsky hatte.

Becker war sehr zugeknöpft. Die Untersuchung hatte kein anderes Resultat ergeben, als daß der Mord durch Rainer Markgraf ausgeführt sein mußte.

Man hatte nach der Korrespondenz gesucht, aber die Zschinsky hatte alle Briefe stets nach Empfang verbrannt, und so konnte man nicht feststellen, mit wem sie in näheren Beziehungen gestanden hatte. Mord aus Rache, von einem verschmähten Liebhaber oder einer Frau begangen, hatte man versucht anzunehmen und man hatte Recherchen angestellt. Aber sie waren negativ verlaufen.

* * *

Lanka starrte, als er vom Tod der Mutter erfuhr, einen Augenblick die Schwester, die es ihm schonend beizubringen versuchte, mit weit offenen Augen an, blieb aber merkwürdig ruhig. „Tot!" sagte er. „Ermordet . . . meine Mutter! Schicksal!"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

In den Flammen umgekommen.

In den frühen Morgenstunden brach auf dem gemeinsamen Anwesen des Johann Oles und des Bruno Motyka, in der Ortschaft Rogazny, ein Brand aus. Das Feuer entstand auf dem Bodenraum des Oles und verbreitete sich rasch auf das Wohngebäude. In einem Zimmer schliefen der 20jährige Josef und 13jährige Walter Frydecki. Dem Walter Frydecki gelang es, sich durch die brennende Tür durchzuzwängen und, durch die Flucht, das Leben zu retten. Dagegen kam der 20jährige Josef Frydecki in dem Flammenherd um. Die verkohlte Leiche wurde in der Wachtstube der Feuerwehr untergebracht. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchungen kehrte Oles in der Nacht von einem Vergnügen zurück und zwar, nachts gegen 2 Uhr. Da Oles sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet und sein Anwesen mit 12 Tausend, der Anteil des Motyka mit 8 Tausend Zloty, versichert ist, so besteht der Verdacht der Brandstiftung. Näheres werden die weiteren Untersuchungen ergeben.

Verkehrskarten C und D abholen. Die für das Jahr 1933 erneuerten Verkehrskarten können wieder im Magistrat abgeholt werden.

Pleß verliert seine Garnison. In den letzten Tagen sind die Verhandlungen der Heeresverwaltung mit der Stadtverwaltung zu Ende geführt worden. Demzufolge soll die Stadt Pleß Mitte September seine Garnison verlieren. Die hier seit der Uebernahme der Staatshoheit stationierte Ulanenschwadron wird nach Tarnowitz zum Stammregiment überführt. Die Truppe war in einem der Stadt gehörigen Kasernengebäude untergebracht. Der Mietszins bedeutete für die Stadt eine jährliche Einnahme von rund 10 000 Zl., die nun in Fortfall kommen wird. Ueber die weitere Verwendung der Kaserne ist bisher keine Entscheidung getroffen worden. Die Stadt und besonders die Geschäftswelt hat durch die Verlegung der Garnison einen beträchtlichen Schaden zu erwarten. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß Pleß auch zu deutscher Zeit immer Garnisonstadt gewesen ist und in seinen Mauern eine Kavallerieschwadron beherbergt hat. Zwischen Truppe und Einwohnerschaft hat immer das beste Einvernehmen geherrscht, so daß die Verlegung in jeder Hinsicht zu bedauern bleibt.

Vom Bezirkskommando. Oberleutnant Bogacki, der 8 Jahre der hiesigen P. K. U. angehört hat, wird mit dem 15. d. Mts. nach Wadowice versetzt. An seine Stelle kommt nach Pleß der Hauptmann Klas aus Petrikau. Ebenfalls versetzt wird am gleichen Tag der Hauptmann Farny. Seine Stelle bekommt Hauptmann Salnowski. — Bei dieser Gelegenheit darf darauf hingewiesen werden, daß Pleß Sitz der P. K. U. für Pleß und Rybnik bleibt.

Wer will das Korbmacherhandwerk erlernen. Die Behörden geben bekannt, daß in Neu-Berun ein unentgeltlicher Kursus zur Erlernung des Korbmacherhandwerkes abgehalten wird. Der erste Kursus beginnt bereits am 15. September cr. und wird aller Wahrscheinlichkeit nach Ende Dezember beendet sein. Am 1. Mai nächsten Jahres wird ein zweiter Kursus stattfinden an dem sich diejenigen beteiligen können, welche bei dem 1. Kursus sich die Fertigkeit angeeignet haben, um bessere Korbmöbel usw. herzustellen. Die Leitung liegt in den Händen eines Fachmannes der Landwirtschaftskammer. Anträge sind alsbald an den Amtsvorstand Neu-Berun zu richten.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß. Die am Dienstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, stattfindende Monatsversammlung wird nicht im kleinen Saale, sondern im Speisesaal des Hotels „Plesser Hof" abgehalten.

Die Evangelische Frauenhilfe macht am Donnerstag, den 8. September einen Ausflug nach der Alten Fasanerie. Abmarsch für die Fußgänger um 2 Uhr bei „Dein Wille geschehe". Um ½3 Uhr wird außerdem von dort aus ein Leiterwagen abfahren. Es wird draußen nur Kaffee ausgegeben; Gebäck bitte selbst mitbringen. Regste Beteiligung erwünscht. Bei Regenwetter findet am gleichen Tage um 9 Uhr eine Versammlung im Kasino statt.

Schützengilde Pleß. Die Plesser Schützengilde hält am Dienstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof" eine Mitgliederversammlung ab, in der Beschlüsse über das Herbstschießen gefaßt werden sollen.

Radballsport. Der vorgestrige Sonntag stand ganz unter der Devise des Radballsportes. Der hiesige Verein hatte die Vereine Siemianowitz, Bismarckhütte, Schwientochlowitz zur Austragung eines Freundschaftskampfes eingeladen. Eingangs spielten die 3. und 4. Mannschaft Pleß gegen einander. Mit einem Siege 6:5 siegte die 4. Mannschaft. In den einzelnen Spielen selbst siegte: Pleß 2 gegen Schwientochlowitz 1 mit 6:3, Bismarckhütte 1 gegen Pleß 1 mit 11:1, Siemianowitz 1 gegen Pleß 2 mit 10:4, Pleß 1 gegen Schwientochlowitz 1 mit 13:1, Pleß 2 gegen Bismarckhütte 1 9:0. Das größte Interesse brachte man dem Spiel Pleß 1 gegen den polnischen Meister Siemianowitz entgegen. Obgleich Pleß sehr gut spielte und in Halbzeit die Punktzahl 5/4 erreichte, vermochten die Spieler ihre große Gewinnchance nicht auszunutzen und so gewann Siemianowitz mit 10:6 gegen Pleß. Ein sehr zahlreich erschienenes Publikum verfolgte die Spiele mit dem größten Interesse. In Kürze wird der Verein gegen die Gleiwitzer Mannschaft in Pleß spielen.

Besuch auf der Durchfahrt. Mitglieder der Kattowitzer Schneiderinnung, die am Montag morgens auf der Fahrt nach Bielitz mit einem Verkehrsanschluß durch Pleß kamen, besichtigten den Park und setzten dann die Fahrt fort.

Nachrichten der Katholischen Kirchengemeinde Pleß. Mittwoch, den 7. September, 6 Uhr: Jahresmesse für verstorbene Marie und Paul Rieß. Sonntag, den 11. September, 6½ Uhr: stille hl. Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Mitglieder des Männerchors, ½11 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Golassowitz. (Wohnungseinbruch.) Bisher unbekannte Täter drangen in der Nacht nach Zertrümmerung der Fensterscheiben in Abwesenheit des Besitzers in die Wohnung des Robert Balon ein. Sie nahmen eine Menge Garderobenstücke und ein Fahrrad im Wert von 250 Zloty mit, worauf sie auf demselben Weg unbehelligt das Weite suchten.

Miserau. (Fahrraddiebstahl.) Vermutlich dieselben Täter wie in Golassowitz, entwendeten das vor dem Kolonialwarengeschäft Chrapiec in Miserau stehende Fahrrad, Marke „Zigart Kassel" Nr. 661 181 und verschwanden damit unerkannt.

Ein Jahrzehnt Plesser Geschichte

In diese Fülle von interessantem Material wollen wir uns ein anderes Mal stürzen. Das breitere Publikum wird es mehr interessieren, womit man sich damals die Zeit kurzweilig vertrieb. Auch daran hat unser Chronist gedacht und kann mit Vielem aufwarten. Die

Feier des 1. Mai

war von 100 Jahren in Pleß ein allgemeines Volksfest und nicht wie heut ein Reservat der Sozialisten und deren Gesinnungsgenossen. Hoch und niedrig, groß und klein war morgens um 6 Uhr auf den Beinen, wenn eine „mit blasenden Instrumenten besetzte Harmoniemusik" durch die Stadt zog und dann in großer Masse gemeinsam nach der Fasanerie heranwanderte. Dort wurde ein „solennes" Mittagsmahl eingenommen und sodann die halbe Nacht mit Tanz und Lustbarkeiten bei frohem Becherklang hingebracht. „Es hatten sich diesmal", geschrieben im Jahre 1828, „viele Freunde aus der umliegenden Gegend, ja selbst bis aus Ratibor eingefunden. Sr. Durchlaucht der Prinz Louis verschönerte durch ihre Gegenwart dieses frohe Fest." Dafür, daß der Hof der Plesser Standesherrschaft an diesem Volksfest der Plesser Bürgerschaft innigen Anteil nahm zeugt auch eine Tagebucheintragung des genannten Prinzen, späteren Fürsten Ludwig von Anhalt-Cöthen-Pleß. Er schreibt unter dem 1. Mai 1816: „Um 6 Uhr war wie gewöhnlich Musik bei der großen Linde. (Wahrscheinlich ist damit der Platz am Eiskeller gemeint). Das Wetter war vortrefflich und die Nachtigallen schlugen herrlich. Um 9 Uhr versammelte sich die ganze Gesellschaft bei meiner Schwester (die verehelichte Gräfin Hochberg) und von hier aus wurde in einer Gesellschaft von 50 Personen in die Mailuft gegangen. Mittags war die Gesellschaft noch viel größer geworden, es aßen an 9 Tafeln 104 Personen. Während des Essens wurden eine Menge Gesundheiten mit Pauken und Trompeten ausgebracht und auch ein Lied auf den 1. Mai nach der Melodie: „Am Rhein, am Rhein" gesungen. Bald nach dem Essen fing der Ball an, zu dem viele Leute nachgekommen waren. Nach 7 Uhr erst begab sich die ganze Gesellschaft, welche nunmehr aus 120 Personen bestand, zu Fuß nach Hause".

Neben dieser Maifeier finden wir Pleß und seine Bürgerschaft feiernd bei den Geburtstagen im Schlosse oder auch des damaligen Preußenkönigs. Daß es der Feiern auch manchmal zu viel gewesen sein mag, schließen wir aus folgender Eintragung unter dem 16. Juli 1828: „Heut ist der Geburtstag des Prinzen Louis. Derselbe geruhte jedoch die Gratulation nicht anzunehmen, sondern verreiste zu einem Besuch bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten in Kamitz. (Kamitz bei Bielitz, wo der Fürst eine Besitzung hatte). Am 3. August, dem Geburtstage des Königs, der mit dem Geburtstag der Fürstin zusammenfiel, waren „die hohen Herrschaften" noch immer in Kamitz. So wurde von den Honorationen der Stadt teils im „Weißen Schwan" zu Pleß, teils in dem Bade zu Czarkow ein solennes Mittagsmahl gehalten und auf das Wohl der beiden hohen Personen mehrere Toasts ausgebracht". An Vergnügungen hat es jedenfalls nicht gemangelt. „Der Silvesterabend" des Jahres 1830 „wurde durch ein Picknick in der Fasanerie gefeiert und das neue Jahr mit Pauken und Trompetenschall gefeiert". Den 18. Januar war ein Picknick in der Fasanerie bis an den lichten Morgen, welchem Serenissimus auch beiwohnten und wobei es vergnügt zuging. — Der Karneval wurde überhaupt besonders in der letzten Woche recht lustig begangen. Den 8. Februar war großer Ball in Ludwigswunsch beim Prinzen Louis; den 9. große Tafel daselbst und Ball in der Fasanerie; den 10. kleiner Ball in Ludigswunsch. Den 12. Ball in Schaedlitz; den 13. beim Hofrat Wiebmer; den 14. Picknik in der Stadt; den 15. zur letzten Fasching Ball im Schießhause auf der Skotnica".

Des Fürsten Ludwigs Vorliebe für rauschende Feste hat sich in der Ueberlieferung bis heut erhalten. Er mag wohl der Meinung gewesen sein, daß den Plesser Bürgern zu wenig Gelegenheit zum Tanzen geboten sei, als wir von folgendem Beschlusse lesen: „Da es in Pleß gänzlich an einem geräumigen Tanzsaale fehlte, so haben Serenissimus beschlossen, daß ein solcher in dem wieder erkauften Gasthofe zum „Weißen Schwan" noch diesen Herbst (1836) gebaut werden soll. Dieser Bau ist ausgeführt worden und Pleß besitzt jetzt einen herrlichen geräumigen und mit einer gewölbten Gipsdecke versehenen schönen Saal, der seines gleichen sucht. Das Licht fällt durch drei große Fenster in der Wand und zwei halbrunde Fenster von oben herab. Der Gasthof selbst ist einem gewissen Linkhausen aus Breslau verpachtet worden und kommt seitdem sehr in Aufnahme." (Fortsetzung folgt.)

Das Urteil im Schray-Prozeß

Statt 14 Monate Gefängnis — 7 Monate Arrest und 2000 Zloty Geldstrafe

Am Sonnabend, mittags 12 Uhr, verkündete Gerichtsvizepräsident Miczke im Prozeß gegen Redakteur Hubert Schray das neue Urteil, welches nach Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils von 14 Monaten Gefängnis nunmehr auf eine Arreststrafe von sieben Monaten und eine Geldstrafe von 2000 Zloty lautete. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet und dem Beklagten, welcher Kassation anmeldete, anheimstellt, schriftlichen Antrag auf vorläufige Haftentlassung zu stellen. Die Verurteilung erfolgte auf Grund der neuen Strafbestimmungen, die in dem vorliegenden Falle gewisse Straferleichterungen vorsahen.

In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, daß man der Behauptung des Redakteurs Schray, welcher angebe, die fragliche Notiz nicht gelesen zu haben, keinen Glauben schenken könne. Schray hat, wie es sich zeigte, gewisse Sichtvermerke mit dem Bleistift vorgenommen und es müsse angenommen werden, daß er auch den Schlußpassus gelesen hat. Das Gericht berücksichtigt als strafmildernden Umstand, daß Schray bisher unbestraft war und das Gericht keine Beweise für seine Illoyalität habe. Berücksichtigt werde auch das noch jugendliche Alter des Angeklagten.

Auf Grund eines besonderen schriftlichen Antrages, welcher sofort gestellt worden ist, wurde Redakteur Schray am Sonnabend in polizeilicher Begleitung zum Besuch seiner schwerkranken Mutter zugelassen. Im Laufe des heutigen Montags dürfte eine vorläufige Haftentlassung, vermutlich gegen Stellung einer Kaution erfolgen. Schray hat etwa drei Monate in der Untersuchungshaft zugebracht.

Petrowitz. (Diebe im Postamt.) Nach Durchschneiden der eisernen Gitter drangen Einbrecher in das Postamt in Petrowitz ein und nahmen u. a. 2 wasserdichte Gummimäntel mit sich. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Siegfriedsdorf. (Einbruch in eine Gastwirtschaft.) Bisher nicht ermittelte Täter statteten dem Gastwirt Franz Michalik einen unerwünschten nächtlichen Besuch ab. Sie schnitten eine Scheibe heraus und gelangten so in den Schankraum. Von dort nahmen sie 9 Liter Monopolspiritus, 6 Pfund Wurst, eine große Menge Rauchware und sämtliche Bestände an Schokoladen und Eßwaren mit sich.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Weitere Ausdehnung des Streiks

Auf dem gestern stattgefundenen Kongreß der Angestellenräte der Interessengemeinschaft, fand eine eingehende Aussprache über die weiteren Maßnahmen, wegen Durchführung des Streikes statt. Dem Streik sind die **Belegschaften der Oberhüttendirektion und Oberbergwerksdirektion der Interessengemeinschaft, sowie die Belegschaften der Richterschächte und des Fizinusschachtes beigetreten.** Wie weiter berichtet wurde, schließt sich ab heut die **Belegschaft der Myslowitzgrube dem Streik an.**

Bei der **Ferrum-Sp. Akc.** ist am heutigen Tage die gesamte Belegschaft, u. zw. sowohl

die Angestellten, als auch die Arbeiter, in den Streik getreten,

da hier die Forderungen auf Zahlung der Gehälter noch in den Monat Juni hineinreichen. Nach entsprechenden Erklärungen wurde festgestellt, daß nunmehr sämtliche, in Polnisch-Oberschlesien vorhandenen

Angestelltengewerkschaften die Obhut über den Streik übernommen

haben.

Der Wojewode in Warschau

Der Wojewode soll sich gestern nach Warschau begeben haben, um der Regierung eingehend über die Streiklage bei den oberschlesischen Hüttenwerken zu berichten. Wie es heißt, soll die Regierung intervenieren, um den Wirtschaftsfrieden wieder herzustellen.

Vor Beendigung der Gerichtsferien

Beim Kattowitzer Land- und Burggericht werden die diesjährigen Ferien am 15. September beendigt. Von diesem Zeitpunkt ab werden wieder an Stelle der jetzigen Feriengerichte, die nur an einzelnen Tagen der Woche zusammentreten, vor den eigentlichen Gerichten tagtäglich laufende Verhandlungen vor sich gehen, da bis dahin die Richter vom Urlaub zurückkehren werden.

Ausstellung kostenloser Auswandererpässe

Das Emigrantensyndikat gibt bekannt, daß an minderbemittelte Personen, welche zwecks neuer Arbeitsmöglichkeit die Absicht hegen, nach dem Ausland auszuwandern, kostenlos Auswandererpässe ausgestellt werden. Die Ausstellung der Pässe an polnische Auswanderer erfolgt durch das Auswanderer-Inspektorat in Warschau. Den Gesuchen sind alle erforderlichen Dokumente (Geburtsurkunde, Bescheinigung über die polnische Staatszugehörigkeit, Wohnbescheinigung usw.) beizufügen. Entsprechende Auskünfte erteilen die zuständigen Auswandererfürsorgestellen.

Kattowitz und Umgebung

Drei Verkehrsunfälle. Auf der Mikolowska in Kattowitz wurde während der Prozession der 12jährige Heinrich Pach aus Bismarckhütte von einem Personenauto angefahren und leicht verletzt. Der Junge wurde nach dem Spital geschafft und nach Anlegung eines Notverbandes, entlassen. — An der Kreuzung der Zielona und Mikolowska wurde der, auf einem Fahrrad fahrende Infanterist Josef Kosytorz angefahren und verletzt. Es erfolgte die Ueberführung nach dem städtischen Spital und später die Unterbringung in der Krankenstube der Kaserne. Auto und Fahrrad wurden erheblich beschädigt. — Der Arbeiter Franz Fojcik aus Zalenze wurde an der Kreuzung der Marszalka Pilsudskiego und Graniczna von einem Halblastauto angefahren und leicht verletzt. Den Unfall verschuldete der Autolenker.

Verhängnisvoller Sprung aus fahrendem Zug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Kattowitzer Bahnhof. Der 65jährige Kaufmann Maurice Reinert aus Sosnowitz sprang aus dem Zugabteil des noch fahrenden Zuges und geriet unter die Räder. Dem Bedauernswerten wurden die Beine abgefahren. Es wurde an der Unglücksstelle sofort erste ärztliche Hilfe erteilt und der Verunglückte hernach, auf Wunsch der Familienangehörigen, nach dem Sosnowitzer Spital überführt.

Königshütte und Umgebung

Ein frecher Bettler. Das Dienstmädchen Pawlok, die beim Ing. Drogimowski am Ring 1 beschäftigt ist, brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß während sie im Nebenraum beschäftigt war, ein Bettler ohne anzuklopfen die Küche betrat und eine Handtasche mit 35 Zloty entwendet hat. Als das Mädchen die Küche betrat, war der freche Bettler bereits verschwunden.

Der „Frauenschreck" wieder in Tätigkeit. Der, bisher noch nicht gefaßte, Säurespritzer hat seine verdammenswerte Tätigkeit wieder aufgenommen und zwei Damen die Kleider mit schwarzer Säure und Lack bespritzt, als sie sich auf dem Wege von der Nord- nach der Südstadt befanden. Der freche Täter hat die Tat nicht nur in den Abendstunden, sondern auch des Morgens ausgeführt, wie es die, zur Kenntnis gekommenen Fälle an der Sachbeschädigung beweisen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druk und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Sechs Monate Gefängnis für Einbruchsdiebstähle. Vor der Königshütter Strafkammer hatte sich ein gewisser Josef Pella aus Königshütte wegen Ausführung von drei Einbrüchen zu verantworten. Der mitangeklagte Alois Niemschke ist inzwischen verstorben. Im Dezember v. Js. ist P. in die Werkstatt des Fleischers Gustav Kalusa eingebrochen und hat Waren für 400 Zloty entwendet. Zusammen mit dem verstorbenen M. hat er aus den Räumen des Gastwirts Pawlitzka einen Besuch abgestattet, wurde aber durch den Hund verscheucht. In der gleichen Nacht drang er wieder mit M. in die Werkstelle des Schuhwarenhändlers Neumann ein und entwendete 28 Paar Schuhe. Da er bereits wegen ähnlichen Vergehen vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht zu 6 Monaten Gefängnis.

Sportliches

Kampf um den Aufstieg in die Liga.

Der R. K. S. Czechowitz, Bezirk Bielitz, nimmt neuerdings an dem Aufstieg in die Liga teil. Dadurch verlängern sich die Verbandsspiele bis Ende Oktober d. Js. Czarni ist weiter mit drei Punkten vor K. S. Domb in Führung. Um den Aufstieg in die Liga zu führen, muß Czarni ein Spiel mit dem Obenerwähnten R. K. S. gewinnen. An einen Sieg Czarnis über den R. K. S. ist nicht zu zweifeln.

Der Kampf der Vereine um den Aufstieg in die Liga geht weiter. Gestern fanden zwei Spiele um den Aufstieg in die schlesische Liga statt.

Ergebnisse der Ligakämpfer.

K. S. Domb — K. S. 06 Myslowitz 3:1 (1:0).

Auf dem Domber Sportplatz kämpften beide Vereine um die Punkte. 06 konnte nur den Ehrentreffer erreichen. Domb spielte aufopfernd und gewann.

Czarni — Blyskawica Kop. Emma 3:1 (0:1).

Czarni erzielte knapp drei Tore. In der ersten Halbzeit gelang es der Blyskawica das Ehrentor zu schießen. In der zweiten Halbzeit raffte sich Czarni zusammen und erzielte 3 Tore.

Landesliga.

Ruch verliert in Warschau.

Die Militärbehörde erteilte dem guten Sturmführer Peterek bedauerlicherweise keinen Urlaub und Ruch mußte in Warschau vor Warschawianka ohne einem der besten Männer antreten. Wie das Resultat besagt, spielte Ruch heldenhaft. Doch kommt Ruch gegen die Holzerei von Warschawianka nicht auf. Ueber dieses Roheitsspiel wird die Fußballbehörde noch einige Worte sprechen.

Ruch — Warschawianka 0:1 (0:1).
L. K. S. — Czarni 1:1 (0:0).
Warta — Garbarnia 4:2 (0:2).
Cracovia — Wisla 3:0 (1:0).
Pogon — Legja 0:0.

Aufstiegsspiele in die Landesliga.

Warta — 1. F. C. 2:6.
Gwiazda — L. T. S. G. 3:0.
1 p. p. Leg. — 4 d. s. p. Polesie 6:1.
Legja — Polonia Bromberg 6:1.
Polonia — Hasmonea Rowne 8:0.

Freundschaftsspiele.

Diana — Slovian 1:2.

Slovian gewann verdient.

Orzel — A. K. S. 1:3.

A. K. S. war stark überlegen und teilweise besser als der Gegner.

Naprzod Lipine — K. S. 06 Kattowitz 4:3.

Beide Vereine waren gleich stark. Der Platzbesitzer war ein wenig überlegen.

Slavia — Policyjny K. S. 2:4.

Policyjny gewann wie immer. In jeder Beziehung waren sie der Slavia überlegen.

Phantastisches Verbrechen einer Aristokratin

Die Schwester zehn Jahre gefangen gehalten — um ihren Mann heiraten zu können

London hat wieder seine Sensation. Die Affäre der schönen Lady Sandham, deren Einzelheiten wie die Begebenheiten eines Wallaceschen Phantasieromans anmuten. Es ist ein Fall, wie er in der Geschichte der englischen Kriminalistik ganz vereinzelt dasteht. —

Vor einigen Wochen erschien der Generaldirektor der African Diamond Company, Ivor Sandham, eines der bekanntesten Mitglieder der vornehmen Londoner Gesellschaft, beim Londoner Polizeipräsidenten und legte ihm einen sonderbaren Brief vor. Es war dies ein anonymes Schreiben, in dem Sandham ersucht wurde, einen Betrag von 10 000 Pfund an einer bestimmten Stelle zu erlegen. Für den Fall, daß er diese Aufforderung nicht befolgen sollte, würde man das Verbrechen enthüllen, das er sich vor zehn Jahren zuschulden kommen ließ. Der unbekannte Schreiber des Briefes erklärte, er wisse ganz genau, daß Mr. Sandhams Gattin in einem Schloß gefangen gehalten werde.

Der „Witwer" heiratet die Schwester.

Sandham übergab der Polizei den Brief mit der Erklärung, daß hier zweifellos ein plumpes Erpressungsmanöver vorliege, da seine erste Gattin während seines Aufenthalts in Afrika eines natürlichen Todes gestorben sei. Generaldirektor Sandham hatte seinerzeit die ältere Tochter des Earl of Pettingrow geheiratet und mit ihr drei Jahre in ungetrübter Ehe gelebt. Als er einmal in Afrika weilte, um dort die Diamantengruben seiner Gesellschaft zu besichtigen, erkrankte die in London zurückgebliebene junge Frau. Auf die Nachricht von der Erkrankung machte sich Sandham wieder auf die Heimreise, doch kam er bereits zu spät an: zwei Wochen vor seinem Eintreffen in London war seine Gattin gestorben. Die jüngere Schwester der Verstorbenen zeigte Sandham sogar das angebliche Grab seiner Frau. — Zwei Jahre betrauerte Sandham den Tod seiner unglücklichen Gattin. Während dieser Zeit bewies ihm seine Schwägerin soviel Teilnahme und mütterliches Mitgefühl, daß er sich endlich entschloß, sie zu seiner Frau zu machen. Die Ehe wurde geschlossen. Sie verlief aber nichts weniger als glücklich; nach den ersten harmonischen Jahren kam es zu Zerwürfnissen und vor ungefähr einem halben Jahre kam es zur Scheidung.

Die lebendig tote Frau.

Die Polizei maß der Angelegenheit keine übermäßige Bedeutung bei, da sie an eine gewöhnliche Erpressung glaubte. Einer der jüngsten Detektive von Scotland-Yard wurde mit der Ermittelung des Briefschreibers betraut. Der junge Mann witterte hier eine Chance für seine Karriere und warf sich mit größtem Eifer auf die Sache. Schon nach kurzer Zeit gelang ihm eine sehr interessante Feststellung: er erfuhr, daß Sandhams zweite Gattin seit Jahren regelmäßig Reisen nach Swansca (Northamttonshire) unternahm, wo das alte Kastell der Familie Pettingrow liegt.

Auf einer solchen Reise folgte ihr der Detektiv unbemerkt. Durch Nachfragen bei den Ortsbewohnern erfuhr er, daß das Schloß außer dem Kastellan und seiner Frau noch einen dritten Bewohner beherberge, den man aber nie gesehen hatte. Der junge Detektiv verbrachte eine volle Woche in Swansca. Zum nächsten Weekend erschien Mrs. Sandham wieder im Schloß. Der Detektiv beschloß nun, einen nächtlichen Ausflug in das alte Kastell zu wagen.

Noch an dem gleichen Abend schlich er sich unbemerkt in das Schloß und war dort Zeuge einer Szene, die ihm selbst so unwahrscheinlich vorkam, daß er versucht war, sie für eine Halluzination zu halten. In einem Zimmer im Innern des Schlosses vernahm er erregte Stimmen. Leise und mit größter Vorsicht schlich er sich bis zur Tür des Raumes und sah dort beim schwachen Schein einer Lampe Frau Sandham, die vor einer Gitterwand stand und sich mit einer dunklen Gestalt unterhielt. Die Auseinandersetzung wurde immer erregter und als die Gesprächspartnerin der Mrs. Sandham für einen Augenblick näher an das Gitter herankam, erblickte der Detektiv ein Frauenantlitz mit abgehärmten, unheimlich blassen Zügen und zornfunkelnden Augen. Aus dem Gespräch konnte er bald entnehmen, daß die Gefangene niemand anders als die „gestorbene" erste Gattin Sandhams war. Ihre Schwester suchte sie zu überreden, mit ihr gemeinsam England zu verlassen und über alles Vorgefallene Schweigen zu bewahren; die Gefangene erklärte dagegen immer wieder mit wutbebender Stimme: „Du hast mir meinen Mann gestohlen, aber ich werde ihn wieder zu finden wissen. Ich denke nicht daran, auf ihn zu verzichten. Ich hoffe, mit dir noch einmal abrechnen zu können."

Das Gespräch brach dann ab, offenbar infolge Erschöpfung der Gefangenen. Der Detektiv verließ unbemerkt das Schloß und fuhr sofort nach London, wo er seiner vorgesetzten Behörde Bericht erstattete.

Tragödie im alten Schloß.

Einen Tag später erschien eine Polizeiabteilung in Swansca und umzingelte das Schloß. Nach einigem Suchen fand man das abgelegene Zimmer, das als Gefängnis der verschollenen Gattin Sandhams diente. Man fand sie in einem bejammernswerten Zustand vor. Die unglückliche Frau war ausgehungert und so erschöpft, daß sie kaum noch einige Worte hervorzubringen vermochte. Die erregte Unterredung mit ihrer Schwester hatte ihr anscheinend den Rest gegeben. Aus den wenigen Sätzen, die man von ihr zu hören bekam, erfuhr man, daß sie seit ihrem „Todestage" gefangen gehalten wurde. Ihre jüngere Schwester war in Sandham verliebt und hatte seine Afrikareise dazu benutzt, um den teuflischen Plan gegen ihre Schwester einzufädeln. Mrs. Sandham wurde auf das Schloß gelockt, das schon damals völlig verlassen war und in dem ihre Schwester das Gitterzimmer für sie vorbereitet hatte. Die einzigen Mitwisser ihrer Schuld waren der Kastellan und seine Frau, die ihrer Herrin vollkommen ergeben waren.

Mr. Sandham wurde von der Entdeckung der Polizei verständigt und er eilte sofort im Auto nach Swansca, doch kam er bereits zu spät an. Seine Frau lag bei seiner Ankunft schwer krank darnieder und starb am nächsten Tag. Ihr Herz hatte den Aufregungen nicht mehr standhalten können. Als die Detektive in der Londoner Wohnung Sandhams erschienen und seine zweite Frau in Haft nehmen wollten, war diese bereits verschwunden. Bisher konnte ihr Aufenthaltsort nicht ermittelt werden.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Mittwoch, den 7. September. 12,20: Schallplatten. 15,10: Kommunikate. 15,40: Kinderfunk. 15,52: Schallplattenkonzert. 16,40: Vortrag. 17: Konzert. 19,10: Verschiedenes. 20: Literatur. 20,15: Leichte Musik. 22,05: Tanzmusik und Sportnachrichten. 23: Funkbriefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag, den 8. September. 12,20: Schallplatten. 15,30: Kommunikate. 16,20: Briefkasten. 16,40: Das Buch des Tages. 17: Solistenkonzert. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 19,10: Verschiedenes. 19,35: Presse. 20: Abendmusik. 21,20: Vortrag. 22,05: Tanzmusik und Sport.

Breslau und Gleiwitz.

Mittwoch, den 7. September. 6,20: Konzert. 11,30: Wetter und Was der Landwirt wissen muß. 11,50: Konzert. 15,45: Funkbriefkasten. 16: Jugendfunk. 16,30: Konzert. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Sitten und Gebräuche beim oberschl. Landvolk. 17,40 Violinkonzert. 18,15: Reichsjugendwettkämpfe. 18,40: Das Tatischauer Arbeitslager. 19,05: Abendmusik. 20: Tanzabend. 21: Abendberichte. 21,10: „Muskețier' sei'n lust'ge Brieder". 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,25: Aus München: Nachtmusik.

Donnerstag, den 8. September. 6,20: Konzert. 9: Schulfunk. 11,30: Für den Landwirt und Konzert. 15,50: Verkehrsverband. 16: Kinderfunk. 16,30: Konzert. 17,30: Landw. Preisbericht — Das Buch des Tages. 17,50: Das wird Sie interessieren. 18,10: Stunde der Arbeit. 18,35: Schutz den Pflanzen. 19: Konzert. 20: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 20,10: Schlesische Grenzstädte. 20,40: Konzert. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,30: Arbeiter-Esperanto.